

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Band: 84 (2007)
Heft: 6

Artikel: Wer singt, betet doppelt! : Disco-Sound als Hintertüre zum Himmel
Autor: Cottone, Giuseppe
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1030460>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer singt, betet doppelt!

Disco-Sound als Hintertür zum Himmel

Giuseppe Cottone

Die Bewunderung für das dem menschlichen Auge Unfassbare ergreift mich seit Beginn meines Denkvermögens. Während die weisen Worte meiner Mutter meine katholische Erziehung formten, stillte die Musikkassetten- und Schallplattensammlung meines Vaters meinen frühreifen musikalischen Durst.

Schon als kleiner Junge galt es, vor dem Einschlafen das «Vaterunser» zu beten und jeweils am Sonntag den Gottesdienst zu besuchen. Mit dem Sonntag erfreute sich auch meine musikalische Ader, die am Nachmittag zur Hitparade am Radio miteifern durfte.

Meine Neugier fand keine Ruhe, bis sie sich alle Informationen jedes einzelnen Musikers eingeprägt hatte. Nach Beendigung meiner Schulaufgaben durfte ich sogar die entsprechenden Videos am Fernseher bestaunen, und bis zum heutigen Tag bin ich ein Verehrer dieser Kurzfilme geblieben!

Meine Sekundarschulfreunde wandten sich jederzeit an mich, wenn es sich um die Identifizierung eines Liedes handelte. Mit der Schilderung des Videos oder einem kurzen Vorsingen des Stückes konnte ich auf Anhieb das gesuchte Werk aufspüren. Während des

Schulunterrichts bekritzelte ich stets meinen Schreibtisch mit Namen und Karikaturen der angesagten Gruppen.

Als mich mein Klassenlehrer fragte, welchen Beruf ich später einmal ausüben wollte, entgegnete ich mit einem aufrichtigen: Sänger! Kopfschüttelnd erwiderte er meine Freude mit einer blossstellenden Verständnislosigkeit. Erniedrigt und betrübt radierte ich augenblicklich meine Traumvorstellung aus meinem Kopf.

Nach drei Jahren diplomierte ich mich als Kaufmann. Die triste Geschäftswelt lud zum Entschluss ein, mich ganzheitlich meiner Leidenschaft zu widmen, der Musik und den durch sie hervorgerufenen Emotionen. Ich verliess meine Heimatstadt Basel, um mich in Lausanne niederzulassen und dort meinen eigenen Schallplattenladen zu etablieren.

Die Idee, den Kunden mit den brandneuesten Werken zu versorgen, erweiterte sich flugs zum wahren Treffpunkt leidenschaftlicher Sammler, aber auch treuer Seelen, deren Interesse nur im herzlichen Austausch warmer Worte lag.

So ergaben sich Situationen wie die folgende: Als ich nach Feierabend den Tagesumsatz nachprüfte und mit lauter Stimme den Refrain eines bekannten deutschen Komponisten sang: «*Sie ist nicht von dieser Welt, die Liebe, die mich am Leben hält. Ohne dich wär's schlecht um mich bestellt*», trat ein Kunde mit entsetztem Ausdruck herein: «Weshalb singst du so laut in dieser dubiosen Sprache?»

Ich rechtfertigte meinen hohen Gesang mit einer knappen Erklärung zur Liebe. «Ach die Liebe!», seufzte dieser, «sie kommt und geht

Giuseppe Cottone (37) kommt aus einer sizilianischen Familie und ist in der Nähe von Basel aufgewachsen. Nach der KV-Lehre zog es ihn ins Musikgeschäft. Heute arbeitet er als Disc-Jockey in Zürich, als Texter und Sänger in der dreiköpfigen Band «VITRIOL» und in der Musikproduktion; er ist regelmässig in Mariastein zu Gast (siehe www.vitriol.name; www.freakboutique.ch).

wie ein Räuber in der Nacht.»
«Ahnst du um welche Liebe es hier überhaupt geht?», wunderte ich mich.
«Ja, ja, die zwischen Mann und Frau.»
«Eben nicht!»
«Na ja, dann die zwischen Eltern und Kind.»
«Fast!»

Ich wandte meinen Blick auf die Muttergottesstatue, die in einer Ecke neben mir stand. Konstatierend: «Bruder, wie wärs mit der Liebe zu Gott?» verweilte ich noch weitere zwei Stunden an der Ladentheke im himmlischen Zwiegespräch mit meinem späten Klienten.

Meine Arbeitsstätte verlagert sich am Wochenende in die dunklen Räumlichkeiten der Diskotheken, um dort die Besucher mit meiner musikalischen Selektion tanzend in emotionale Ekstasen zu führen.

«O Mensch lerne tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel mit dir nichts anzufangen!» Getreu dieser Anleitung des heiligen Augustinus erfreue ich mich jeweils über die beschwingten Seelen der fröhlich tobenden Tanzgemeinschaft.

Selbst wenn Alkohol- oder Drogenkonsum bei den Anwesenden kaum wegzudenken ist, stellt sich immer wieder heraus, dass es bei allen um die gleiche Suche nach der im menschlichen Innern verankerten Liebe geht. Wie in meinem Plattengeschäft entstehen auch hier, während den finstersten Stunden der Nacht, bereichernde und faszinierende Gespräche mit Gotteskindern aller Art.

Vereinzelte verlorene Seelen fühlen sich durch die Atmosphäre der Feierlichkeit endlich in eine Gemeinschaft eingebunden; auch wenn nur für ein paar Stunden. Sie erschaffen sich so den notwendigen Schwung, um sich dem Ernst des alltäglichen Lebens zu stellen.

Gebrochene Herzen versuchen im Wirrwarr der Klänge und der zappelnden Menschenmenge erneut ihr Glück und werden öfter auch fündig.

Auch wenn eine Grosszahl aussenstehender Mitmenschen diese Schauplätze als dämonisch empfinden und dementsprechend verwerfen, bilden sich genau hier tiefsinnige Dia-

loge über «Gott und die Welt», wie es der moderne Mensch so schön zu sagen pflegt. Verblüfft starren mich diese jungen Menschen jedes Mal an, sobald ich ihnen meinen Glauben offenbare. Unmittelbar danach erscheint auch schon dieser vertraute fragende Blick: «Und wie um Himmels willen verbindest du deinen Glauben mit deiner Anstellung als Disc-Jockey?» Es folgt ein ausgiebiger Austausch sehr interessanter Ansichten.

Unverblümt wird auch über die privaten täglichen Sorgen diskutiert, die ich nicht nur durch meine Musik, sondern auch durch meine Worte, in Verbindung mit meinem Glauben, zu erleichtern versuche.

Um die nötige Kraft sowie die Fokussierung der präzisen Wortwahl fortwährend beibehalten zu können, ist ein regelmässiger Rückzug in die Stille unvermeidlich. Die Ressourcen der Seele werden nur an der unerschöpflichen Quelle unseres himmlischen Vaters erneuert. Während dieser Beschaulichkeit schweift mein Geist durch einen Dschungel angesamelter Gedanken, welche ich umgehend zu Papier bringe. Durch mein Faible für die Poesie setze ich diese Notizen in Reime um.

Während eines Aufenthaltes in einem katholischen Kloster, dessen Mauern ich immer wieder aufsuche, um in vollständiger Zurückgezogenheit die Herrlichkeit Gottes zu betrachten und Ihm alle Anliegen jener Seelen anzuvertrauen, packte mich abrupt die Vorstellung, eine Band zu gründen. Folglich beginne ich mit der Abfassung all meiner Anmerkungen und begeben mich mit meiner Idee nach Biel zu meinen besten Freunden und Tonstudioteknikern Angelo D'Antonio und Enzo Di Caprio. Begeistert und hingerissen bilden wir die Band VITRIOL: «*Visita Interiora Terrae Rectificando Invenies Occultum Lapidem*». Das heisst: Erforsche das Innere der Erde und indem du dich läuterst wirst du den verborgenen Stein finden.

Die Anfangsbuchstaben der lateinischen Worte und Formel ergeben den Namen

VITRIOL. Vitriol war schon früh als Kupfer- oder Eisenvitriol bekannt, aus dem die Alchemisten Schwefelsäure für die Bearbeitung von Metallen hergestellt haben. Vitriol ist aber auch ein alchemistisches Symbol für den Prozess der Umwandlung, also der sagenumwobenen Wandlung von Blei zu Gold, und auf den Menschen bezogen für dessen Wandlung vom Dunklen und Kranken zum Licht, zu Gesundheit und Bewusstwerdung.

Dieser Prozess ist nichts anderes als der mythische Weg für das Erreichen eines «reineren» und «durchlichteten» Zustands. Als Sänger verarbeite ich infolgedessen nicht nur meine Gedanken, sondern erzeuge simultan ein Gebet für das entsprechende Individuum.

Unser Debüt-Album «REQUIEM OF A TORTURED SOUL» beinhaltet ausschliesslich Kompositionen, welche jenen gequälten Seelen gewidmet sind, denen ich während unzähligen Stunden meines Metiers als Disc-Jockey begegnen durfte.

Vielmals werde ich von Käufern und Zuhörern angesprochen, die sich in den Texten selbst wiedererkennen und darin Trost finden. Ihre Dankbarkeit ermutigt uns jeweils zur Fortsetzung unseres Projektes, und wie ein guter Hirte fahnden wir unermüdlich nach Gottes verlorenen Schafen weiter.

my solitude

seems like we have reached
the point of no return
tears, results from lessons
we didn't learn

far away from home
there is none
i can hold
in my solitude
i'll stay
if you could
hold me back
from destruction
heartattack
from my solitude
i'll escape

love has ended before
it really had begun
suffered through and through
since day one

still don't understand
why we had to run
when love is based
on patience
and so much fun

Die Musikgruppe VITRIOL mit Enzo di Caprio, Giuseppe Cottone und Angelo d'Antonio (Foto und Song aus dem Booklet zu ihrer CD «Requiem of a Tortured Soul»).

